

# Sekundarschule Hilden engagiert sich gegen Kinderarbeit in Indien

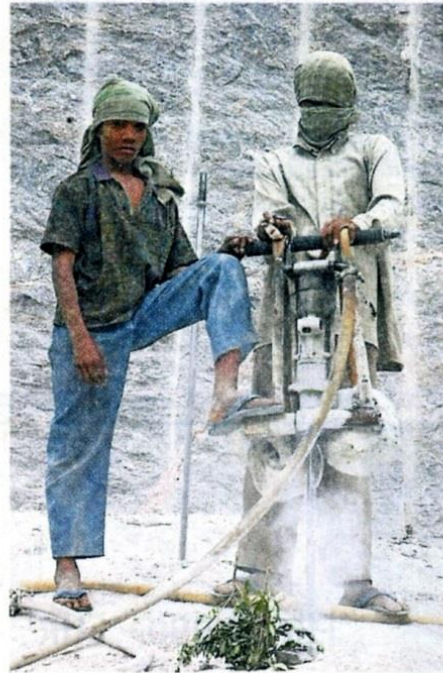
VON ANTON KLEINSCHMIDT

**HILDEN** (ak) Im Zuge des zweiten Tages der Projekttagge verkauften die Schüler der Sekundarschule Hilden gestern Kuchen auf dem alten Markt. Die Erlöse sollen der Organisation „XertifiX“ zu Gute kommen. Dieser deutsche Verein will Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen weltweit zum Thema machen und Verbraucher und Handel für einen verantwortlichen Einkauf gegen Kinderarbeit sensibilisieren. „XertifiX“ will den wie Sklaven behandelten Kindern eine Perspektive bieten und ihnen den Schulbesuch ermöglichen. Außerdem sind Mitglieder der Organisation seit 2014 auch in China aktiv.

Die Schüler haben sich das Projekt selber ausgesucht, nachdem ihnen im März der Kinderarbeitsexperte Benjamin Pütter von der Organisation Misereor einen bewegenden Erfahrungsbericht über die Ausbeutung von Kindern in Indien hielt. Schulleiterin Sabine Klein-Mach war begeistert von der Idee,

denn die Sekundarschule will ihre Schüler auch zu „sozialem Engagement bewegen.“

Lehrerin Astrid Kierdorf leitete das Projekt in die Wege, sie stellte



Kinderarbeit in einem indischen Steinbruch. ARCHIVFOTO/BENJAMIN PÜTTER/MISEREO

auch den Kontakt zu Pütter her: „Die Kinder sollen wissen, wie die Welt wirklich aussieht.“ Gestern bauten die Schüler auf dem alten Markt einen Stand auf, schnürten Plakate um den Baum in der Mitte des Platzes. Schnell wurden die ersten Passanten neugierig und ließen sich nicht lange bitten, Kuchenstücke für den guten Zweck zu erwerben. Schon nach wenigen Minuten hatte sich eine kleine Schlange gebildet. Vier Stunden lang verkauften die Kinder, ehe sie gegen 14 Uhr den Stand abbauten.

Die Kinder sind bestürzt von dem Schicksal der Kinder in Indien: „Die Kinder müssen beim Arbeiten schlechte Luft einatmen“, sagt Salma (11), „Sie schneiden sich beim Teppichknüpfen schlimm in die Finger“, ergänzt der gleichaltrige Colin. „Wenn man sieht, wie eifrig die Kinder dabei sind, anderen Kindern zu helfen und darüber hinaus auch noch Spaß bei der Sache haben, kann man wirklich von einem gelungenen Projekt sprechen“, lobte eine Passantin das Projekt.